

1.2 Literatur

Im weiten Sinne bezeichnet das Wort *Literatur* (lat. litteratura Buchstaben-schrift) ganz allgemein **Schrifttum**, d.h. alles Aufgeschriebene bzw. Gedruckte, also auch Fachlit.,

im engeren Sinne gebräuchlich für das gesamte *schönegeistige* Schrifttum.

Seit dem 18. Jh. unterschied man mit der Bez. *Belletristik* (frz. belles lettres schöne Wiss.) die schönegeistige Lit. mit Einschluß der Unterhaltungslit. von der wiss.; Verwendung zurückgehend, da von Anfang an leicht abwertend; dafür heute besser *Dichtung*.

(1) *Intensiver Literaturbegriff*: umfaßt das, was traditionell unter ‚Dichtung‘ verstanden wird.

(2) *Extensiver (erweiterter) Literaturbegriff*: umfaßt generell jede textliche Äußerung. Die jüngere Lit.-wiss. sieht daher auch ihren Untersuchungsgegenstand in Textsorten, die von der älteren Forschung vernachlässigt wurden: Einbeziehung der sog. ‚**Gebrauchsliteratur**‘. Dieser Begriff versteht sich als Gegensatz zur Dichtung, erweist sich aber häufig wegen seiner Uneindeutigkeit als wenig tauglich. Gebrauchstexte dienen einem bestimmten Zweck, der allein ihre Existenz rechtfertigt (Information, Anweisung, Belehrung, Überzeugung u. a.). Klassifikationsschema nach *Belke* (2):

(a) *Texte privaten Gebrauchs*: Brief, Tagebuch, Autobiographie, Memoiren;

(b) *Wissenschaftliche Gebrauchstexte*: Traktat, Abhandlung, Aufsatz, Essay, Monographie, Biographie, Rezension, Kommentar, Protokoll;

(c) *Didaktische Gebrauchstexte*: Rede, Predigt, Vortrag, Vorlesung, Referat; Sachbuch, Schulbuch; Formen des Schulaufsatzes;

(d) *Publizistische Gebrauchstexte*: Nachricht, Bulletin, Chronik; Bericht, Reportage, Interview; Leitartikel, Entrefilet, Glosse, Kolumne, Feuilleton; Flugblatt, Flugschrift, Pamphlet, Anzeige (Inserat, Annonce), politische und kommerzielle Werbetexte.

In der wissenschaftlichen Fachsprache wird das Wort *Literatur* auch allgemein für *Bücherkunde* gebraucht: Schriftennachweise; z. B. Unterscheidung von Primär- und Sekundärlit. bei der Bearb. eines bestimmten Gebietes der

Lit. *Primärliteratur*: der eigentliche Text, das Werk, *Sekundärliteratur*: die wiss. Arbeiten, die darüber vorliegen.

Literatur

- ARNOLD, HEINZ LUDWIG u. SINEMUS, VOLKER (Hrsg.): Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft. Bd. 1: Literaturwissenschaft. 1973
- BLINN, HANSJÜRGEN: Informationshandbuch Literaturwissenschaft. 1990
- BRACKERT, HELMUT u. STÜCKRATH, JÖRN (Hrsg.): Grundkurs Literaturwissenschaft. 2 Bde, 1981
- HARTH, DIETRICH u. GEBHARDT, PETER (Hrsg.): Erkenntnis der Literatur. Theorien, Konzepte und Methoden der Literaturwissenschaft. 1982
- KLUCKHOHN, PAUL: Literaturwissenschaft, Literaturgeschichte, Dichtungswissenschaft. In: DiVjs. 26, 1952
- KRAUSS, WERNER: Grundprobleme der Literaturwissenschaft. 1968
- MAREN-GRISEBACH, MANON: Methoden der Literaturwissenschaft. 1975
- RAABE, PAUL: Einführung in die Quellenkunde zur neueren deutschen Literaturgeschichte. 1974; Einführung in die Bücherkunde zur deutschen Literaturwissenschaft. 1975
- SENGLE, FRIEDRICH: Zur Einheit von Literaturgeschichte und Literaturkritik. In: DiVjs. 34, 1960
- SPILLNER, BERND: Linguistik und Literaturwissenschaft. 1974
- STAIGER, EMIL: Das Problem des Stilwandels. In: Euphorion 55, 1961
- TRUNZ, ERICH: Literaturwissenschaft als Auslegung und als Geschichte (Festschrift für Jost Trier). 1954
- WEISSTEIN, ULRICH: Einführung in die vergleichende Literaturwissenschaft. 1968
- WIESE, BENNO v.: Geistesgeschichte oder Interpretation. In: Die Wissenschaft von deutscher Sprache und Dichtung. 1963

1.2.1 Literaturtheorie

Teildisziplin der Literaturwissenschaft, die sich mit der Erforschung der ästhetischen Grundlagen von Literatur befaßt. Anders als die normativ arbeitenden Poetiken (↪ 1.2.3.1), die ihre Erkenntnisse aus der Sicht des Schreibenden gewinnen, versteht sich die moderne Literaturtheorie nicht als Anweisung für die Praxis, sondern arbeitet beschreibend (deskriptiv von lat. *descriptio* Beschreibung), ohne sich dabei von zeitlichen, nationalen oder sprachlichen Grenzen einschränken zu lassen.

Zu den *Hauptzielen der Lit.-Theorie* zählen: die Wesensbestimmung des Textes (*Texttheorie*), von Dichtung und Literatur (Differenz zwischen literarischen und nichtliterarischen Texten, Unterschied zu anderen Künsten), Beschreibung des Schaffensprozesses, Erarbeitung von Methoden des Verstehens und Erklärens (*Hermeneutik* von gr. *hermeneuein* aussagen, auslegen) u. a. Dabei ergeben sich Berührungspunkte mit der Linguistik, der Kommu-

nikationstheorie, der Psychoanalyse, der Soziologie und anderen Wissenschaften.

Literatur

- GÖTTNER, HEIDE u. JACOBS, JOACHIM: Der logische Bau von Literaturtheorien. 1978
MUKAŘOVSKÝ, JAN: Kapitel aus der Ästhetik. 1970
WEIMAR, KLAUS: Enzyklopädie der Literaturtheorie. 1980
WILD, REINER: Literatur im Prozeß der Zivilisation. Entwurf einer theoretischen Grundlegung der Literaturwissenschaft. 1982

1.2.2 Literaturgeschichte

Einordnung der Einzelwerke in größere Zusammenhänge (Richtungen und Bewegungen) erlaubt es der wiss. Forschung und Darstellung, der *Literaturgeschichtsschreibung*, Gesamtbilder vom geschichtlichen Ablauf der Lit. eines Volkes oder einzelner Epochen zu entwerfen.

Diesen Standpunkt gewinnen in der dt. Lit.-Geschichtsschreibung erst im 18. Jh. GERSTENBERG und bes. HERDER. Beide betonen einerseits das Eigenartige und *Individuelle* lit. Werke (Schöpfergeist des Genies), andererseits den *geschichtlichen Zusammenhang*: Dichtung als künstlerischer Ausdruck der Völker und Zeiten, durch die sie bedingt ist. Sie überwinden damit die bis dahin herrschende, rein rationale, aufzählende, sammelnde oder normative (nach bestimmten, gegebenen Regeln messende oder wertende) Betrachtungsweise (vgl. Anweisungs-Poetiken, 1.2.2.1.3), die in den vorangegangenen Jhh. üblich gewesen war, und führen zur Darstellung übergreifender Zusammenhänge.